

Einladung zum Waldbegang am 08. März 2019

am **Freitag, 08. März 2019** findet der Waldbegang zur Forsteinrichtung im Gemeindewald Au am Rhein statt. Treffpunkt mit dem Fahrrad ist um **14:00 Uhr** am Rathaus Au am Rhein. Die Sitzungsvorlage, der Exkursionsführer sowie die Kartenskizze der Exkursionsroute sind beigefügt.

Ab 17:00 Uhr findet in der Pflanzschule Au am Rhein eine öffentliche Gemeinderatssitzung mit folgendem Tagesordnungspunkt statt:

Tagesordnung:

Öffentlich

1. Diskussion und Beschlussfassung des Forsteinrichtungswerkes.

Interessierte sind zum Waldbegang und zur Sitzung ganz herzlich eingeladen.

gez.
Veronika Laukart
Bürgermeisterin

FE 100
Sitzungsvorlage zur
Forsteinrichtungserneuerung
mit Waldbegang am 8. März 2019

Forstbetrieb:	Gemeinde Au am Rhein
Forstbetriebsnummer:	216 00017
Forstbezirk:	Rastatt
Einrichtungstichtag:	01.01.2019
Einrichtungszeitraum:	2019 - 2028
Inventurverfahren:	Schätzbetrieb
Forsteinrichter:	Helmut Weishaar

Auswertung

Erstellt am:	04.01.2019
Holzbodenfläche:	450,0 ha
Auswertungsebene:	Gesamtbetrieb



Zielsetzung

Die Gemeinde Au a.Rh. hat sich im Vorfeld der Forsteinrichtung mit den Zielen der Waldbewirtschaftung für ihren Gemeindewald auseinandergesetzt und durch Beschlussfassung in der Gemeinderatssitzung vom 24. Juli 2017 u.a. folgende Ziele formuliert (Kurzfassung):

- Sicherung der Multifunktionalität von Waldlebensräumen im gesamten Gemeindewald.
- Beachtung der Naturnähe, der Artenvielfalt und einer standortsangepassten Baumartenwahl.
- Sachgerechte und ökologisch vertretbare Waldpflege- und Waldentwicklungsmaßnahmen mit einer Nutzung des Rohstoffes Holz.
- Erhaltung und ggfs. Begründung stufiger, artenreicher Mischbestände auf den Kalamitätsflächen.
- Aufbau möglichst überflutungstoleranter Wälder durch entsprechende Baumartenwahl. Die Schwarzpappelhybride bleibt dort eine Hauptbaumart.
- Förderung der Stabilität des Gemeindewaldes auch im Hinblick auf den Klimawandel.
- Ausweisung von Totholz, Habitatbaumgruppen und Waldrefugien. Das bereits vom Gemeinderat beschlossene Alt- und Totholzkonzept ist hierbei anzuwenden.
- Umsetzung der Natura2000-Richtlinie im Rahmen des Verschlechterungsverbots.
- Vermeidung von Schäden an Waldbestand und Boden.
- Integrierter Waldschutz; Verzicht auf den Einsatz von Bioziden, außer bei bestandesbedrohenden Kalamitäten.
- Beachtung der betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der Waldpflege- und Waldentwicklungsmaßnahmen.

Zusammenfassung

Zustand:

Fläche / Waldentwicklungstypen / Behandlungstypen / Altersklassenaufbau

- Die reine Waldfläche, d.h. die mit Bäumen bestockte Fläche, des Gemeindewaldes hat sich im Vergleich zur Voreinrichtung nicht verändert und liegt unverändert bei 450 ha Holzbodenfläche.
Durch die Einbeziehung eines größeren Grundstückes in die Forstliche Betriebsfläche in Distr.3, Abt. 15 – bislang aber auch bereits im Besitz der Gemeinde – hat sich diese auf 559 ha erhöht.
Die Nichtholzbodenfläche hat um 8 ha auf nunmehr 109 ha zugenommen (v.a. Wasserflächen 70 ha, Wege 16 ha, Dämme 6 ha, Wildwiesen 2 ha, Parkplätze 2 ha).
- Im Zuge der aktuellen Forsteinrichtung wurden die Waldbestände nach der führenden Hauptbaumart in Waldentwicklungstypen (WET) und nach der Altersstufe in Behandlungstypen (BHT) eingeordnet.
- Der wichtigste WET ist der von Hybridpappeln geprägte Pappeltyp (59%), daneben ist aber auch der von Buntlaubebäumen wie Ahorn, Esche oder Weide bestimmte Bunt-Laubbaum-Typ (31%) von großer Bedeutung. Außerdem kommt noch der Stieleichentyp mit einem Anteil von 10% vor.
- Die folgenden Kennzahlen zum Betrieb basieren - wie schon bei der Voreinrichtung - auf Schätzdaten, wobei bei der Ermittlung der Vorräte teilweise auf Grundflächenmessungen und

Ergebnisse von Betriebsinventuren (BI) ähnlich gelagerter Betriebe zurückgegriffen wurde.

Baumarten

- Im Vergleich zur Voreinrichtung hat nur der Flächenanteil der Esche als Folge des Eschentriebsterbens signifikant von 12 auf 6% abgenommen.
- Bei den Laubbäumen dominieren klar die Wirtschaftspappeln mit einem Anteil von 44% (Schwarzpappel-Hybride 42% und Balsampappel 2%), weiterhin ist aber auch die Weide mit knapp 20% von wesentlicher Bedeutung.
Die Stieleiche konnte ihren Anteil von 7 auf 9% steigern und rangiert damit nun an dritter Stelle.
Alle anderen Laubbaumarten nehmen zusammen gut ein Fünftel der Gemeindewaldfläche ein, die Baumartenvielfalt ist damit imposant.
Nadelbäume hingegen sind ohne Bedeutung.
- Der aktuelle Anteil der Baumarten kann in den meisten Fällen langfristig beibehalten werden, vom Ausfall der Esche werden wohl am ehesten Stieleiche und Hybridpappeln profitieren.

Bonitierung/Bonität

- Die Bonität und der Zuwachs des Gemeindewaldes wurden auf der Basis der Auswertung aller gemessenen Bäume in der Region ermittelt. Anhalt waren die Betriebsinventur-Regionen „1.1. Rheinaue planar“ und „1.3. Niederterrasse planar“.
- Hieraus resultiert ein längerfristiger, durchschnittlicher Gesamtzuwachs (dGz100) von 11,0 Vfm/Jahr und ha bzw. ein aktueller, laufender Zuwachs (IGz) von 9,5 Vfm/Jahr und ha.
- Nachdem die Voreinrichtung die Wuchsbedingungen etwas zu optimistisch eingeschätzt hatte, wurden die Zuwachswerte nun um durchschnittlich 8% zurückgenommen.

Holzvorrat

- In die Ermittlung des Holzvorrates gehen alle Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser von über 7 cm ein. Er wird in Vorratsfestmeter inklusive Rinde (Vfm) angegeben.
- Der Vorrat pro Hektar Holzbodenfläche hat sich deutlich auf 197 Vfm/ha erhöht.
Er bewegt sich damit zwar immer noch etwas unter den Werten des Zeitraums von 1950 bis 1990, der durch Sturm Lothar (1999) bedingte Aderlass des letzten Jahrzehnts konnte jedoch – vor allem dank der raschwüchsigen Hybridpappel-Anbauten – wieder ausgeglichen werden.

Verjüngungsvorrat / Verbiß

- Die Naturverjüngung ist ein kostenloses Geschenk der Natur. Bei entsprechender Qualität und Baumartenzusammensetzung ist sie in manchen Fällen die Ausgangsbasis für die nächste Waldgeneration. In den heute über 60jährigen Beständen hat sich die Naturverjüngung - mit Dominanz von Bergahorn - auf durchschnittlich 6% der Fläche etabliert.
Dieser Wert ist relativ gering. Allerdings ist zu bedenken, dass sich in der Überflutungsauwe kaum Naturverjüngung einstellt und die Verjüngung der dortigen Bestände nahezu ausschließlich durch Pflanzung (bei wesentlicher Beteiligung der Pappel) erfolgt.
- Bezüglich der Verbißsituation wird auf die im 3jährigem Turnus seitens des Forstamts erstellten Forstlichen Verbißgutachten verwiesen.

Ökologie

- Im Gemeindewald sind lediglich 6 ha Wasserschutzgebiete ausgewiesen. Große Bedeutung hat jedoch die Überflutungsauwe als per Rechtsverordnung gesichertes Überschwemmungsgebiet für den Hochwasserschutz.
Nach der Forstlichen Waldfunktionenkartierung sind weiterhin Klima- und Immissionsschutz sowie die Erholungsfunktion von großer Bedeutung.
- 167 ha des Waldes sind Bestandteil der *Naturschutzgebiete (NSG)* „Auer-Köpfe – Illinger Altrhein - Mothermer Wörth“ (Distr. 2 und Teile von Distr. 3), „Rheinniederung zwischen Au a.R., Durersheim und Rheinstetten“ (Distr. 4 und 5), „Bremengrund“ (wesentliche Teile von

Distr. 3) sowie „Altrhein Neuburgweier“ (Distr. 6).

- Insgesamt 407 ha Wald (72% (!) der Forstlichen Betriebsfläche) liegen im FFH-Gebiet, 443 Hektar im Vogelschutzgebiet (VSG).
FFH-Lebensraumtypen finden sich auf 96 ha, Lebensstätten auf 3.101 ha (dieser hohe Wert erklärt sich durch Mehrfachüberlagerungen von Lebensstätten).
87 Waldbiotope sind auf 139 ha durch die Waldbiotopkartierung ausgewiesen worden, ihr Anteil an der forstlichen Betriebsfläche ist mit 25% beachtlich hoch.

Vollzug nach 10 Jahren (2009 bis 2018):

Nutzung

- Im Rahmen der letzten Forsteinrichtung (Stichtag 1.1.2009) wurde ein Hiebssatz von 35.000 Entfestmeter (Efm) geplant (= 7,8 Efm/ha und Jahr).
- Im Rahmen der Zwischenprüfung 2014 wurde dieser Hiebssatz belassen, wegen des Vollzugs in den ersten fünf Jahren jedoch eine deutliche Erhöhung der Jungbestandspflegefläche sowie eine Reduktion der Ästungszahlen vorgenommen.
- Eingeschlagen wurden in den abgelaufenen 10 Jahren insgesamt 29.017 Efm (= 6,4 Efm/ha und Jahr), also 17% weniger als nach der Zwischenprüfung beschlossen.
- Der Anteil der zufälligen (nicht planmäßigen) Nutzungen lag in den letzten 10 Jahren mit 3.550 Efm bei 12% des Gesamteinschlags. Die Ursache lag ganz überwiegend beim notwendigen Einschlag der durch Pilzbefall erkrankten Eschen (Eschentriebsterben). Hierdurch hat sich auch der Eschenanteil innerhalb von 10 Jahren von 12% auf 6% verringert. Andere Ursachen wie Sturm, Dürre oder sonstige Schadfaktoren traten deutlich in den Hintergrund.

Jungbestandspflege / Ästung

- Die Jungbestandspflegefläche wurde im Rahmen der Zwischenprüfung aufgrund begründeter methodischer Gegebenheiten mit einer Arbeitsfläche von 126,9 ha neu erhoben und mit 138,1 ha leicht übererfüllt. Die Maßnahmen waren zur Mischwuchsregulierung, zur Verbesserung der Bestandesqualität durch Entnahme störender Vorwüchse sowie zur Zurückdrängung unerwünschter Straucharten notwendig.
- Wertästungen wurden bei einer Gesamtstückzahl von 14.600 zu 109% realisiert. Es wurden vorwiegend Hybridpappeln bis auf 8 m geästet, daneben ist aber auch die sinnvolle Ästung der Eiche mit ca. 1.500 Stück erwähnenswert.

Verjüngung

- Im Gemeindewald Au a. Rh. wurde die Anbauplanung von zusammen 45,5 ha mit einem Vollzug von 52,9 ha bedingt durch das Eschentriebsterben leicht übererfüllt. Der Schwerpunkt der Pflanzungen lag bei Stieleiche (34%), Hybridpappel (27%) und Weide (27%). Daneben wurden vielfältige Mischbaumarten gepflanzt.

Betriebsergebnis

- Das Betriebsergebnis war im zurückliegenden Jahrzehnt in allen Jahren negativ. In den Jahren 2009 bis 2018 wurde ein jährliches durchschnittliches Ergebnis von ca. -48.000 € erzielt, das entspricht -108 € je ha Holzboden bzw. -17 € je Festmeter verkauften Holzes.
- Als lokale Besonderheit hervorzuheben ist die Pflanzschule. Sie ist nicht nur tragende Säule der regionalen Versorgung mit herkunftszertifiziertem Pappelpflanzgut, sondern trug insbesondere in den letzten Jahren auch mit einem deutlichen Überschuss zur Verbesserung des Betriebsergebnisses des Gemeindewalds bei.

Planung:

Bewirtschaftung

- Die waldbaulichen Maßnahmen entsprechen der Eigentümerzielsetzung und dienen primär

der langfristigen Walderhaltung. Sie sollen möglichst einen durchmischten und stufigen Wald mit der Erzielung von Wertholz hervorbringen und beinhalten Eingriffe in allen Altersklassen. Der Umbau der vom Eschentriebsterben stark geschädigten Bestände sowie die Verjüngung der hiebsreifen Pappelbestände sind weiterhin wichtige Schwerpunkte im kommenden Jahrzehnt.

Hiebssatz

- Der vorgeschlagene Hiebssatz für das kommende Jahrzehnt liegt bei 38.000 Erntefestmetern; das sind 8,4 Efm/Jahr und ha. Er liegt damit deutlich über dem Vollzug und der FE-Planung des abgelaufenen Jahrzehnts und ist auch bei historischer Betrachtung ein Spitzenwert. Der Hiebssatz setzt sich je zur Hälfte aus Vornutzungen (Durchforstungen) und Hauptnutzungen (Verjüngungshiebe) zusammen.

Verjüngung

- Durch die zielstärkebedingte Nutzung der hiebsreifen Pappelbestände und die notwendigen Sanitärmaßnahmen in eschendominierten Beständen liegt der Schwerpunkt der Verjüngungsmaßnahmen bei den Anbauten, wobei die Pflanzfläche von 82 ha gegenüber dem letzten Jahrzehnt (59 ha) deutlich zunehmen wird. Es dominieren dabei Anbauten von Schwarzpappelhybriden auf 50 ha. Weiterhin bedeutsam ist der Anbau von Stieleiche auf 15 ha und von Weidensetzstangen auf fast 13 ha. In deutlich geringerem Umfang sollen noch Kirsche, Platane; Nussbäume und Wildobst sowie einige weitere Laubbaumarten mit zusammen 5 ha auf geeigneten Standorten die Baumartenpalette in nennenswertem Umfang bereichern. Der Anteil der Naturverjüngung ist mit 7% recht gering.

Bestandespflege und Ästungen

- Jungbestandspflegemaßnahmen sind auf 62 ha geplant, das ist etwas weniger als die Hälfte der Planung im letzten Jahrzehnt.
- Zur Qualitätssicherung sind im nächsten Jahrzehnt ca. 1.000 Bäume zur Wertästung auf 5m und knapp 4.000 Bäume zur Ästung auf 8m vorgesehen, was deutlich unter dem Vollzug im abgelaufenen Jahrzehnt liegt. Neben den Schwarzpappelhybriden sind in deutlich geringerem Umfang auch Stieleiche, Kirsche und Nussbaum in das Ästungsprogramm einbezogen.

Sonderauswertung Eschentriebsterben

- Um die Auswirkungen des Eschentriebsterbens auf das Betriebsgeschehen und die Planung für das kommende Jahrzehnt besser abschätzen zu können, wurde dazu eine Sonderauswertung erstellt. Hiernach sind auf einer Bestandesfläche von insg. 85 ha rund 3.500 Fm Zwangseinschläge von Eschenholz erforderlich. Die hierbei entstehende Verjüngungsfläche von 16,4 ha muss zu überwiegenden Teilen (insg. 11,7 ha) durch Pflanzungsmaßnahmen wieder in Bestockung gebracht werden, nur auf 4,7 ha können vorhandene oder zu erwartende Naturverjüngungspotentiale genutzt werden. Die durch das Eschentriebsterben bedingte Nutzungsmasse und Pflanzmaßnahmen sind in den oben genannten Planzahlen für Hiebssatz und Verjüngung enthalten.

Berücksichtigung der Ökologie

- Entsprechend der Eigentümerzielsetzung sollten Potentiale für Waldrefugien erkannt und bestimmt werden. Eine erste diesbezügliche Einschätzung ergab, dass insgesamt 6 Bestände mit in Summe 15,8 ha (ca. 3 % der Betriebsfläche) als Waldrefugien geeignet wären. Diese Waldrefugien sind wesentlicher Bestandteil eines Alt- und Totholzkonzeptes und können auf Antrag und bei Anerkennung durch die untere Naturschutzbehörde in ein Ökokonto eingetragen werden und Ökopunkte erbringen.
- Die waldbaulichen Maßnahmen in Naturschutzgebieten wurden mit der Höheren Naturschutzbehörde am Regierungspräsidium Karlsruhe abgestimmt.

- Die waldbauliche Einzelplanung in den Beständen berücksichtigt die neben der Holzproduktion wichtigen Funktionen (Wasserschutz, Klima-/Immissionsschutz, Erholung, Lebensstätten für Tiere und Pflanzen) des Gemeindewaldes. Biotopholz (wie z. B. Totholz, Horst- und Höhlenbäume) wird zum Schutz der biologischen Vielfalt in angemessenem Umfang erhalten und gefördert.

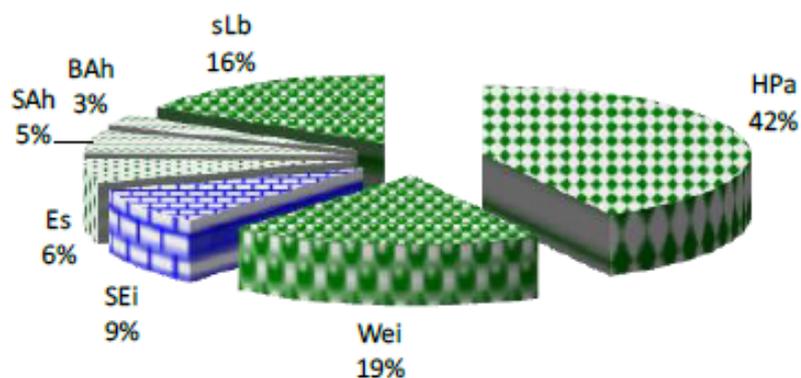
Betriebswirtschaftlicher Ausblick und Risiken

- Der Betriebsablauf in den kommenden 10 Jahren ist geprägt durch deutlich höhere Aufwendungen für Kulturbegründung, aber auch einen höheren Anteil der Hauptnutzungen zur Verjüngung vor allem der hiebsreifen Pappelbestände. Im Gegenzug sinken die Ausgaben für Jungwuchspflege und Ästung. Der Fortgang des Eschentriebsterbens wird weiterhin Einfluss auf das Betriebsgeschehen der nächsten Jahre haben. Infolge der steigenden Nutzung und dem im Rahmen der Änderung des Landeswaldgesetzes angekündigten Mehrbelastungsausgleich könnten die betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine leichte Verbesserung erfahren. Die Pflanzschule bleibt wichtiger Nebenbetrieb und kann dank guter Perspektive auch in den nächsten Jahren einen positiven Beitrag zum Betriebsergebnis leisten.

Steckbrief

Zustand	Menge	Einheit
Forstliche Betriebsfläche	558,9	ha
davon Holzbodenfläche	450,0	ha
Anteil Extensiv an der Holzbodenfläche	12	%
Anteil Nichtwirtschaftswald an der Holzbodenfläche	0	%
Vorrat	197	Vfm/ha
Anteil Verjüngungsfläche unter Altbäumen in Beständen > 60 Jahre und im Dauerwald	20	%

Baumartenanteile



Planung	Menge	Einheit
Hiebssatz	8,4	Efm/J/ha
	38.000	Efm
Laufender Zuwachs (IGz)	7,6	Efm/J/ha
Jungbestandspflege	62,0	ha Arbeitsfläche
Verjüngungsplanung	88,6	ha
davon Naturverjüngung	6,4	ha
davon Anbau	82,2	ha
Vorbau, Unterbau	0,0	ha

Exkursionsführer für die Örtliche Prüfung /
Forsteinrichtung der Gemeinde Au am Rhein
am Freitag, den 8.3.2019

Treffpunkt ist mit dem Fahrrad um 14 Uhr am Rathaus Au am Rhein

Exkursionspunkt 1: Pappelbestand mit beginnender Endnutzung (Einleitung der Verjüngung) in Abteilung 12 p3

Der 8,2 ha große Pappelbestand mit beigemischter Weide wurde teils in den 90er Jahren und teils nach Orkan Lothar angepflanzt. Aufgrund seiner Raschwüchsigkeit ist geplant, vorwiegend zum Ende des anstehenden 10-Jahres-Zeitraumes gut die Hälfte des Bestandes schon zu ernten. Die Nachfolgekultur wird wieder von Pappeln und beigemischten Weiden geprägt sein, mit einigen Stieleichen auf den höheren Stellen.

Exkursionspunkt 2: Eichenbestand in Abteilung 14 c4

Dieser ca. 35jährige Eichenbestand mit beigemischtem Feldahorn und Esche hat eine hohe Werterwartung, allerdings in weiter Zukunft. Im kommenden Jahrzehnt soll er zweimal durchforstet werden (durch Brennholzseltwerber), im kommenden Herbst gleich das erste Mal. Die Qualität der wertgeasteten Eichen ist sehr gut, bis Stammholz geerntet werden kann dauert es aber noch ein paar Jahrzehnte. Nicht nur ökonomisch sondern auch ökologisch gesehen ist dieser Bestand aufgrund seines hohen Eichenanteils sehr hochwertig.

Exkursionspunkt 3: Pappelauszug über Eiche in einem Lotharbestand in Abteilung 15 p2.

Die „alten Säcke“ haben diesen Bestandesteil nach Lothar angepflanzt. In diesem Pappelbestand kommen einzelne Eichen vor, auf denen nun im kommenden Jahrzehnt der Fokus liegt: Aufgrund der bereits ordentlichen Dimensionen der Pappeln werden diese sukzessive zugunsten der Eichen entnommen und die qualitativ guten Eichen wertgeastet. Teilweise können Pappeln gegen Ende des Jahrzehnts zugunsten der Eichen entnommen werden, ohne dass neu gepflanzt werden muss (die freigestellten Eichen übernehmen deren Standraum), teilweise müssen aber auch Pappeln mit etwa 100 cm Stockdurchmesser endgenutzt werden mit anschließender Neuanpflanzung von Pappeln und, wo standörtlich möglich, Eichen (geplante Anbaufläche in diesem 7 ha großen Bestand: 1 ha)

Exkursionspunkt 4: Pappelbestand im Durchforstungsalter in Abteilung 18 p2

Dieser 10 ha große Pappelbestand, begründet nach Orkan Lothar, soll im kommenden Jahrzehnt zweimal durchforstet werden. Eine Endnutzung mit nachfolgender Neuanpflanzung ist auf Grund der Ende des Jahrzehnts erwartungsgemäß noch nicht erreichten Zielstärke noch nicht geplant; die Verjüngung wird im übernächsten Jahrzehnt auf ganzer Fläche anstehen.

Exkursionspunkt 5: Potentielles Waldrefugium in Abt. 20 h6

Auf 5,7 ha stockt ein Weidenbestand auf einem sehr tiefen Standort: Andere Baumarten haben hier keine realistische Chance. Aufgrund der schlechten Zugänglichkeit bietet sich dieser Bestand für eine Extensivierung an (wie in der vergangenen Zeit schon praktiziert). Für ihn beginnt nun die für den Naturschutz so interessante natürliche Zerfallsphase.

Exkursionspunkt 6: Spitzahornbestand mit Eschen und Eichen in Abt. 28 h6

Im Niederwald haben wir großflächig Spitzahornbestände mit beigemischten Eschen, aber auch mit Eichen, Hainbuchen und Linden. Diese Bestände gehen in diesem Jahrzehnt auf das Ende ihrer intensiven Durchforstungsphase zu. Allerdings droht uns die Esche fast komplett auszufallen (Eschentriebsterben). Aber auch Spitzahorn und Bergahorn haben teilweise Probleme mit dem hiesigen Standort bzw. Klima. Im Rahmen der Durchforstungen gilt es daher auch weiterhin, so weit als möglich auf Eiche, Linde, Hainbuche und Feldahorn umzusteuern. Trotzdem müssen wir realistischerweise in diesem 14,9 ha großen Bestand mit 1 ha Neuanpflanzung (Eiche, Kirsche, Nuss) aufgrund des Ausfalls der Esche rechnen.

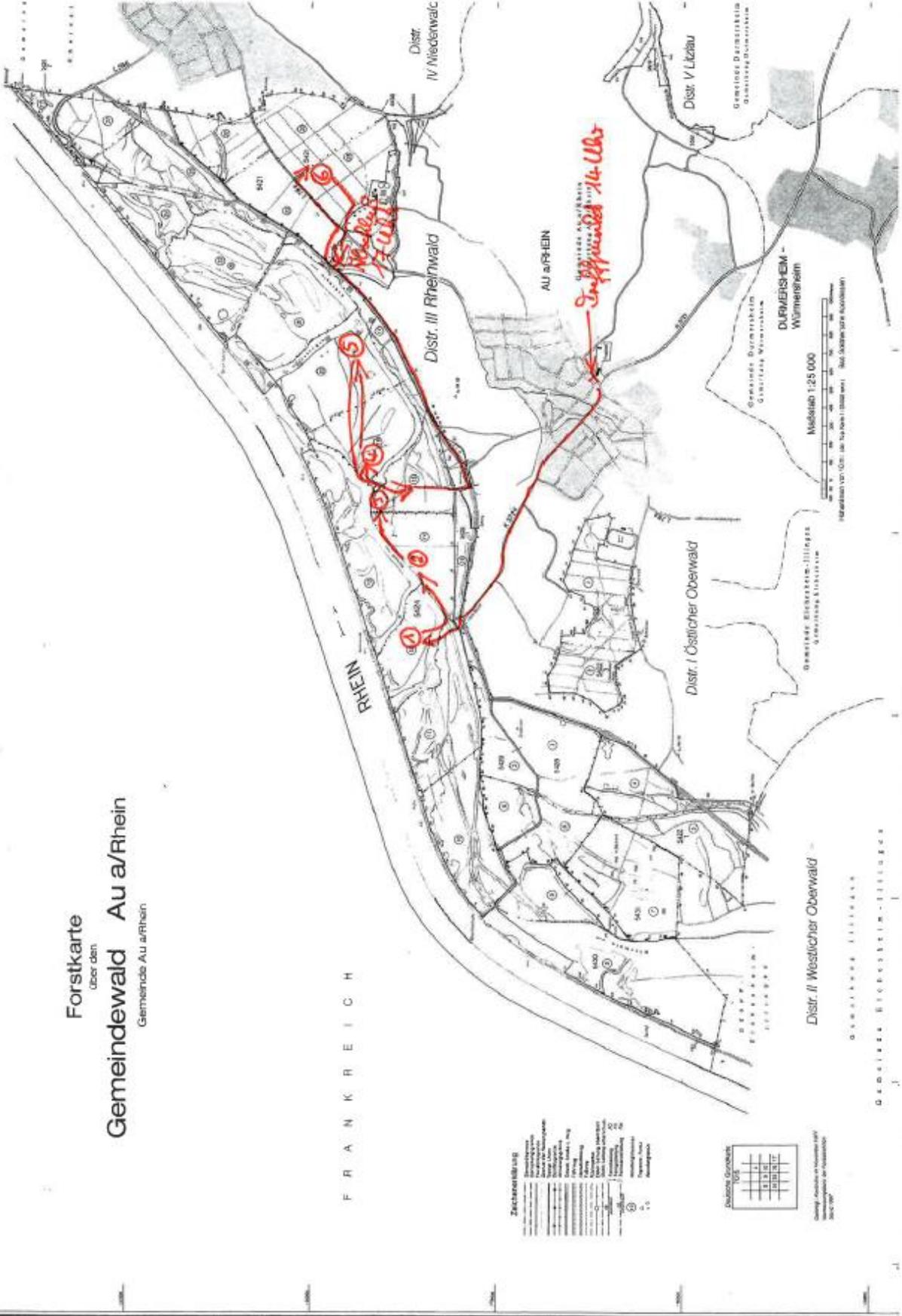
Das Ende der Exkursion wird gegen 17 Uhr sein. Daran schließt sich in der Pflanzschule noch eine öffentliche Gemeinderatssitzung mit Erläuterungen, Diskussion und Beschlussfassung des Forsteinrichtungswerkes an.

Ab 18 Uhr beschließt ein gemütliches Beisammensein diesen Waldtag.

N O R D

Forstkarte
Ober den
Gemeindewald Au a/Rhein
Gemeinde Au ar/Rhein

F R A N K R E I C H



Zusammenfassung

Fläche	1000
...	...

Forstliche Grundzahl

100	100
100	100
100	100
100	100

Distr. II Westlicher Oberwald

Maststab 1:25 000



GEMEINSCHAFTS-...
GEMEINSCHAFTS-...
GEMEINSCHAFTS-...

GEMEINSCHAFTS-...
GEMEINSCHAFTS-...
GEMEINSCHAFTS-...